

WUZ



WALDDÖRFER UMWELTZEITUNG

NATUR • KULTUR •
GESUNDHEIT UND SOZIALES
FÜR HAMBURGS NORDOSTEN



Der BUND hat errechnet, dass Hamburg jedes Jahr rund 6.000 Bäume verliert. Für Nachpflanzungen fehlt meist das Geld. Besonders in Wandsbek.

Seite 3 und 4



Viele Schmetterlingsarten stehen auf der Roten Liste als vom Aussterben bedroht. Der BUND will die Bürger mit den Faltertagen sensibilisieren.

Seite 10

Nr. 84 • April 2014

www.wuzonline.de

■ Beim Osterfeuer Rücksicht auf Tiere nehmen Traditionelle Wintervertreibung

Brokdorf abschalten!

Das Risiko für Atomkraftanlagen ist zu hoch. Von der Gewinnung des Urans in den Minen bis zur Lagerung des radioaktiven Mülls eines AKW gefährden Atomanlagen Menschen und Umwelt. Jeden Tag, den das AKW Brokdorf Strom produziert, entsteht mehr radioaktiver Müll, dessen sichere Lagerung schlicht nicht möglich ist. Mehrere Initiativen, u.a. der BUND und Robin Wood laden daher zur 2. Protest- und Kulturmeile vor dem AKW Brokdorf zum 28. Tschernobyl-Jahrestag am Samstag, dem **26. April** ab 5 vor 12 Uhr ein. Umwelt- und Anti-Atom-Initiativen werden dort über Atomkraft und die Energiewende informieren, Kleinkünstler und Musiker ihren Protest gegen Atomkraft ausdrücken. (WUZ)

Foto: Ilka Duge



Osterfeuer anzuzünden ist Tradition in den Walddörfern und im Alstertal. Vor allem die Freiwilligen Feuerwehren organisieren die Veranstaltung traditionell am Ostersonntag.

Früher entfachte man die Feuer zur Vertreibung des Winters, heute ist das Osterfeuer eher ein gemütliches Beisammensein bei Würstchen und Bier und dient den Freiwilligen Feuerwehren als regelmäßige Einnahmequelle. Das größte Feuer zünden die Bergstedter an der Rodenbeker Straße an, aber auch in Wohldorf/Herrenhausallee, im Saseler Park

oder in Wellingsbüttel/Schulzeßdamm gibt es Osterfeuer. In Ohlstedt (Foto) brannte 2011 das letzte Osterfeuer. Naturschützer bitten die Organisatoren, nur Holz zu verwenden, den Haufen vor dem Entzünden umzuschichten, weil sich oft Igel, Vögel und Frösche darin aufhalten und keine Brandbeschleuniger zu verwenden. (du)

Natürlich wirtschaftlich.



BACKHAUS
SOLARTECHNIK

SONNE HOLZ GAS REGEN LUFT

BERGSTEDTER MARKT 1 · 22395 HAMBURG · FON 040 604412-91 · FAX -92
WWW.BACKHAUSSOLARTECHNIK.DE

VOLKSMARKT 1981 - 2014

SAMMELN • TRÖDELN • SCHÖNE KÜNSTE

Familienflohmarkt der Walddörfer, Marktplatz Volksdorf: 9 bis 16 Uhr
in Verbindung mit dem Kultur- und Sozialtreffpunkt/ Kindermeile

29. Juni

Termine 2014: 14. September, 7. Dezember

Anmeldeformulare in der Bücherhalle Volksdorf

11. Volksdorfer Kulturtag zur Nachhaltigkeit: 23. bis 29. Juni

Le Bouquiniste, Tel.: 603 41 13 • Fax: 609 11 765

von Siegfried Stockhecke, Agenda 21-Büro Volksdorf, Postfach 670502

Fukushima: Schicksal Atomunfall

Vor Kurzem ging die Nachricht durch die Medien, dass erwogen wird, bei einem Atomunfall in Deutschland den Evakuierungsraum der Zentralzone von zwei Kilometer auf fünf Kilometer innerhalb von sechs Stunden und in der Mittelzone von zehn auf 20 Kilometer innerhalb von 24 Stunden zu erweitern. Vermutlich rückt dann die Feuerwehr aus und der Bürgermeister fragt sich, ob genug Jodtabletten deponiert wurden und wie die Verteilung erfolgen soll.

Als Schüler habe ich Tausende „Zivilschutzfibeln“ in die Haushalte verteilt. Sie informierten über angemessenes Verhalten bei einem Atomschlag zur Zeit des Kalten Krieges: Im Bordstein kauern und sich die Aktentasche über den Kopf halten; im Haus unter einen Tisch kriechen...

Hiroshima hat uns nicht gelehrt, die Finger von der Atomkraft zu lassen. Auch die bisherigen Atomunfälle nicht: Tschernobyl hatte eine erstaunlich kurze „Halbwertszeit“ im Vergessen. Erst das Versagen von Höchsttechnologie in einem Land der Superlative, in Japan und seiner Verantwortlichen hat in Deutschland zur so genannten „Energie-wende mit Atomausstieg“ geführt.

Weder jahrelange Aufklärung und Warnung von Fachleuten noch Vernunft haben das bewirkt. Die Natur hat ihre Gesetze und die gelten global. Brauchen wir nach den „Jahrhundertfluten“ noch eine „Jahrtausendflut“ um das zu kapieren? Wie viele Katastrophen können wir uns leisten um zu lernen, dass Risikotechnologien in einer Welt mit über sieben Milliarden Menschen nicht zu verantworten sind?

Das Buch FUKUSHIMA 360° ist ein Fanal und gehört in jede Schule! Es zeigt in 44 Fotoreportagen über einzelne Betroffene, dass die Risiken der Atomenergie gesellschaftlich, wirtschaftlich und ethisch untragbar sind. Atommüll in blauen Müllsäcken - big packs -, sauber aufgereiht, kein Restmüll, sondern für die Ewigkeit, dem Sonnenlicht, Wind und Regen ausgesetzt. Es ist ein schlichtes Foto, das uns erkennen lässt, dass es keine sichere Endlagerung gibt, nie geben wird, da können wir noch so lange suchen: Es ist eine Hypothek für unsere Kinder und Kindeskinde und alle folgenden Generationen bis in die Ewigkeit!

Was es heute schon mit Betroffenen macht, zeigt das Buch



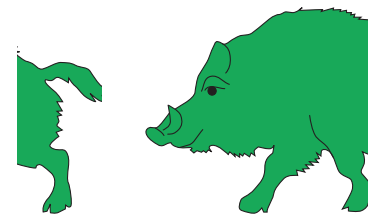
Fukushima 360° - Das atomgespaltene Leben der Opfer vom 11. März 2011
44 Foto-Reportagen von Alexander Neureuter,
204 Seiten, 158 Farbfotografien, www.neureuters.de,
29,80 Euro

von Alexander Neureuter. Er erzählt am Beispiel von 44 unterschiedlichen Personen und ihren Schicksalen, welche tiefgreifenden Veränderungen der Atomunfall mit sich gebracht hat. Ein Beispiel sei herausgegriffen:

Shinya Somemori, ein Krankenpfleger aus Tokio, hat für ein Jahr in der Ambulanz auf dem Gelände Fukushima Daiichi als einer der „Wegwerfarbeiter“ gearbeitet. Beim Lesen und Betrachten der Fotos verschwindet die Distanz. Man spürt eine unmittelbare Solidarität mit den porträtierten Menschen, wie sie mir bisher kein anderer Bericht vermittelt hat. Hier wird der direkte Nachweis erbracht: Mit der

Erweiterung des Radius bei einer Evakuierung, wie für deutsche Atomkraftwerke vorgeschlagen, ist nichts gewonnen. Es gibt nur eins: ABSCHALTEN, je eher desto besser!

Ein engagiertes Buch, das die Katastrophe von Fukushima ins rechte Licht rückt: in ein zutiefst menschliches. (sto)



Die nächste **WUZ** erscheint am 15. Mai 2014

IMPRESSUM

Walldorfer Umweltzeitung®

Redaktion und Anzeigen
Ilka Duge (du), V.i.S.d.P.
i.duge@wuzonline.de
Tel.: (0 40) 644 24 353
Fax.: (0 40) 604 50 692

Layout und Grafik
Monika Thiel (mt)

Verlag
m. MEDIENPRODUKTION GmbH
Ahornweg 19 · 22395 Hamburg

Druck
A. Beig Druckerei und Verlag
GmbH & Co. KG Pinneberg

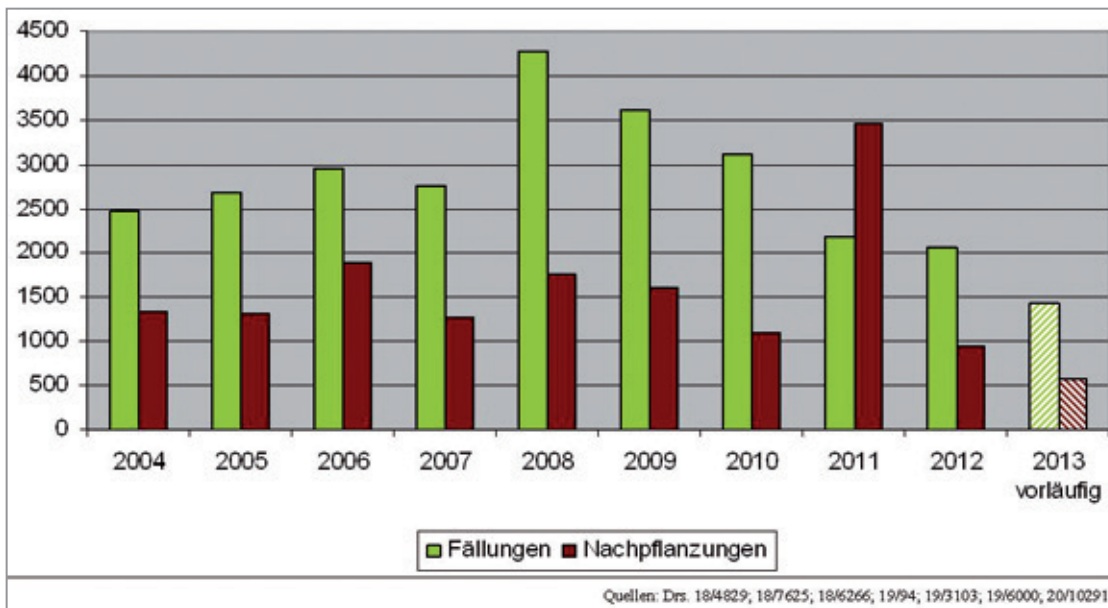
Die Zeitung wird auf Recyclingpapier gedruckt. Alle namentlich gezeichneten Beiträge sind in der Verantwortung der Autoren. Der Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Deshalb bedarf die Vervielfältigung von Informationen oder Daten, insbesondere die Verwendung von Texten, Anzeigen und Bild-, Grafikmaterial unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

www.wuzonline.de

■ BUND fordert Umdenken beim Baumschutz

Im Bezirk Wandsbek fallen besonders viele Bäume

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) hat die Zahlen für die Baumfällungen im Winter 2013/14 mit den Daten der letzten zehn Jahre verglichen. Demnach sind die Fällzahlen an Hamburgs Straßen seit einem „Hoch“ im Jahr 2008 zwar rückläufig - berücksichtigt man jedoch auch den Rückgang der Nachpflanzungen, verliert die Stadt im Mittel jährlich immer noch über 1.000 Straßenbäume.



Grafik: BUND HH

Rechnet man die Fällungen und Pflanzungen in den Parks dazu, ergibt sich ein Nettoverlust von insgesamt über 3.000 Bäumen. Einschließlich der Fällungen und der fehlenden Ersatzpflanzungen auf privaten Grundstücken geht der BUND in einer konservativen Schätzung von einem jährlichen Substanzverlust von mindestens 6.000 Bäumen pro Jahr in Hamburg aus.

Im Bezirk Wandsbek gab es 2012: 59.244 Straßenbäume (2010: 60.088). 2012 wurden in Wandsbek 908 Straßenbäume gefällt (2010: 1.589). Nachgepflanzt wurden 229 Bäume (2010: 222). In öffentlichen Grünanlagen gab es in Wandsbek 770 Fällungen (2010: 730). Nachgepflanzt wurden nur 27 Bäume (2010: 17). Zum Vergleich: Im Bezirk Altona wurden 2012 in öffentlichen Grünanlagen 5.200 Bäume nachgepflanzt. Die Zahlen gehen aus einer Anfrage der Grünen (Drucksache 20/10291) hervor. Für Baumkontrollen stehen dem Bezirk Wandsbek 4,7 bis 5 Stellen und 2011 für Fällung, Nachpflanzung und Pflege der Spitzenwert für Hamburg von 1.200.000 Euro (2012: 550.000 €) zur Verfügung.

Für BUND-Landesgeschäftsführer Manfred Braasch ist diese Bilanz verheerend: „Wenn Hamburg seinen Ruf als ‚Grüne Stadt‘ nicht verlieren will, muss beim Baumschutz grundsätzlich

Anzahl gefällter und nachgepflanzter Straßenbäume in Hamburg

umgesteuert werden. Es darf kein Baum mehr gefällt werden, der nicht mindestens eins zu eins ersetzt wird.“ Die Finanzausstattung ist dafür aber beschämend niedrig. Während in Hamburg verwaltungstern zehn Euro pro Baum und Jahr veranschlagt werden, stehen beispielsweise im Berliner Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf 56 Euro und in Bremen 34 Euro für die Baumpflege zur Verfügung.

Dabei hatte die SPD in ihrem Regierungsprogramm 2011 versprochen „Wir werden uns verstärkt um den Hamburger Naturschutz und die Grün- und Erholungsgebiete kümmern, den Baumbestand erhöhen sowie Biotopverbund und Naturschutzgebiete weiter entwickeln. Den Bezirken müssen Schritt für Schritt die erforderlichen Mittel zur Pflege von Grünanlagen und Spielplätzen zur Verfügung gestellt werden, um eine Gefährdung des Anlagenbestands zu verhindern“ - alles Schall und Rauch?

Um insbesondere solche alten und wertvollen Bäume zu schützen, fordert der BUND für Hamburg umgehend eine gesonderte Verordnung, um Bäume als Naturdenkmale unter Schutz zu

stellen. In Hamburg gibt es bislang nur einen einzigen Baum mit diesem Schutzstatus, der über das Naturschutzgesetz ausgewiesen wurde. Berlin hingegen hat mit einer entsprechenden Verordnung rund 600 Bäume geschützt. Die Grünen fordern außerdem ein Online-Baumkataster, das jeder einsehen kann. Die Bäume auf Privatgrundstücken können aus Sicht des BUND ebenfalls deutlich besser vor der Kettensäge geschützt werden. Zwar muss für die Fällung eines Baumes mit mehr als 25 Zentimetern Durchmesser

eine Genehmigung erteilt werden, ein Vergleich der Genehmigungspraxis der einzelnen Bezirke legt jedoch den Verdacht nahe, dass eine solche oft allzu leichtfertig erteilt wird. Bei vereinfachten Bauvorhaben ist gar keine Baumschutzprüfung mehr vorgesehen und Genehmigungen für Fällungen werden von einigen Bauherren einfach nicht eingeholt. (Drs. 20/1110). Verschiedene Bezirke wollten diese Genehmigungspraxis wieder zu Gunsten des Baumschutzes ändern, doch der Senat blockt dies seit Jahren ab, weiß Braasch. (du)



KANZLEI FRAHMREDDER 20

Dr. Günther Engler
Dr. Thomas Fraatz-Rosenfeld
 Fachanwalt für Verwaltungsrecht,
 Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht und Mediator

Marlies Horn
 Fachanwältin für Familienrecht und Mediatorin

Thomas Röder

Telefon 0 40 - 6 000 000 • Telefax 0 40 - 6 000 00 66
www.anwaelte-ilstertal.de

RECHTSANWÄLTE – FACHANWÄLTE – MEDIATOREN
KOMPETENZ UND ERFAHRUNG

■ Eine aufgeräumte Natur ist nicht ökologisch

Dem Totholz eine Chance geben

Im letzten Winter wurden umfangreiche Verkehrsicherungsmaßnahmen, Baumpflegearbeiten und Baumfällungen im Gesamtbereich der Revierförsterei Wohldorf/Ohlstedt u.a. am Hörndiek (S-Kurventeich) durchgeführt. Die Fällsaison ist längst beendet, doch das Holz und viel Zweigmaterial und Äste liegen immer noch rund um den Teich zwischen Bergstedt und Ohlstedt.

„Totholz ist ein wichtiger Bestandteil des Ökosystems Wald und die Lebensgrundlage tausender Arten von Tieren, Pflanzen und Pilzen. Für den Ablauf der ökologischen Prozesse in der Natur sowie für den natürlichen Kreislauf aus Leben und Tod ist totes Holz unerlässlich. Nach



Foto: Ilka Duge

dem Absterben nutzen unzählige Organismen die enthaltenen Nährstoffe und Restenergie, bis das Holz völlig zersetzt ist. Der gebildete Humus dient lebenden Pflanzen wieder als Nährstoffbeet. In der Kulturlandschaft und im Siedlungsraum widerspricht totes Holz dem Ordnungssinn vieler Menschen. Deshalb stehen so viele Totholzspezialisten unter den Tieren und Pilzen auf den Roten Listen der bedrohten und aussterbenden Arten.“, schreibt

der BUND Schleswig-Holstein auf seiner Homepage.

Doch am S-Kurventeich ist besonders viel Holz liegen geblieben. Wie auf Nachfrage beim Bezirksamt Wandsbek zu erfahren ist, liegt das an dem schlecht zu erreichenden Terrain. „Soweit es sich um stärkeres Astholz handelt, wird es noch aufgearbeitet“, so Pressesprecherin Lena Voß. Feinreisig bleibt aus ökologischen Gründen auf dem Waldboden als Kleinstnischen und

Lebensraum für bedrohte Arten (insbesondere Insekten etc.).

„Der Prozess der Aufarbeitung des stärkeren Holzes ist noch nicht abgeschlossen. Die Maßnahme wird aller Voraussicht nach nicht vor Ende Februar 2015 abgeschlossen sein. Eine frühere Beendigung der Arbeiten ist nicht möglich, da die Setz- und Brutzeiten grundsätzlich beachtet werden müssen“, so Voß. (du)

TRINKE und GENIESSE!



Fruchtsäfte aus der

Süßmosterei

Paul Schmidt

Für die Festtafel, die Party und den täglichen Durst finden Sie bei uns eine große Auswahl von Fruchtsäften, Fruchtweinen, Fruchtspezialitäten aus eigener Produktion und feine Weine aus der Provence.



Verkaufszeiten in der Kellerei

Mo., Di., Do., Fr. 10 – 12 Uhr
und 13 – 16 Uhr
Mi. 10-12 Uhr und 13 – 18 Uhr
Sa. 10 – 13 Uhr

Telefon: (04537) 250
Info und Onlineshop unter
www.suessmost-schmidt.de
Nienwohld-Stormarn, Dorfstr. 28

Breiter Konsens für mehr Fluglärmschutz

Nach monatelangen Beratungen hat der Umweltausschuss der Bürgerschaft eine von SPD, CDU, Grünen und FDP gemeinsam erarbeitete Initiative für mehr Fluglärmschutz in Hamburg beschlossen. Schwerpunkte des 10-Punkte-Maßnahmepaketes sind unter anderem: Verzicht auf lärmstreuende verkürzte Landebeziehungsweise Sichtanflüge, mehr Einsatz von leiseren Flugzeugen, Weiterentwicklung der lärmabhängigen Landeentgelte, noch strengere Einhaltung der Betriebszeiten, Prüfung einer Allianz für Fluglärmschutz sowie Prüfung einer Anpassung des

Lärmdeckels, Einsatz auf Bundesebene für eine stärkere Gewichtung des Kriteriums Lärmschutz im Luftverkehrsrecht, mehr Transparenz zu Beschwerdelagen, Test- und Schulungsflügen. „Einen deutlich verbesserten Lärmschutz sieht u.a. auch die EU-Umgebungsärmrichtlinie vor“, begründet Birgit Stöver (CDU) das Engagement der vier Fraktionen.

Die Öffnung der Fluglärmschutzkommission für eine Bürgerfragestunde hatte die Kommission bereits selbst auf den Weg gebracht. Die nächste Sitzung findet am **13. Juni** um 10.15 Uhr im

Lilienthal-Haus, Flughafenstraße 1-3, Sitzungsraum Berlin statt (Infos: www.hamburg.de/fluglaerm-schutzkommission).

Die zuständigen Behörden haben nun gemeinsam mit Flughafen, Flugsicherung und Fluglärmschutzkommission bis zum Oktober Zeit, die „Hausaufgaben“ der Bürgerschaft anzugehen und einen ersten Zwischenbericht zu geben. „Erst dann wird sich zeigen, ob Hamburg beim Fluglärmschutz wirklich vorankommt“, sagt Anjes Tjarks (GRÜNE). (WUZ)

■ Ausstellung im Museum der Arbeit Technik- und Kulturgeschichte des Fahrrads

Nach der Ausstellung „Die Stadt und das Auto“ vor zwei Jahren, präsentiert das Museum der Arbeit in Barmbek vom 9. Mai bis 1. März 2015 die Ausstellung „Das Fahrrad - Kultur, Technik, Mobilität“. Die Schau zeigt auf 600 Quadratmetern und anhand von 100 Fahrrad-Ikonen der letzten 200 Jahre die technische Entwicklung, das Design, die vielfältigen Fahrradszenen sowie Mobilitätsaspekte der Gegenwart und Zukunft – vom Laufrad „hobby horse“ bis zum Hamburger „StadtRAD“ und vom Hochrad der Dandys bis zum Lastenrad der heutigen Fahrradkuriere.

Das Fahrrad ist gegenwärtig das Fortbewegungsmittel der Stunde. Vor dem Hintergrund eines wachsenden Bewusstseins für Gesundheit, Nachhaltigkeit und Umweltschutz sowie zunehmender Verkehrs- und Mobilitätsprobleme in Großstädten erfährt das am meisten benutzte Verkehrsmittel der Welt eine Renaissance. Ob als Teil des urbanen Lebensstils und als modisches Lifestyle-Produkt oder als kostengünstige und gesundheitsfördernde Alternative auf dem Weg zur Arbeit, das effizienteste von Muskelkraft angetriebene Fortbewegungsmittel der Welt ist Statussymbol, Hoffnungsträ-



Foto: Karin Plessing

ger für Verkehrs- und Stadtplaner sowie Herausforderung bei der Neuordnung des städtischen Raums zugleich.

Die Ausstellung zeigt nicht nur Fahrräder aus unterschiedlichen Sammlungen, zu sehen sind auch Filmdokumente z.B. über das Radrennen Paris – Roubaix oder Fotoprojekte z.B. über Verkehrsentwicklungen in anderen Metropolen. Besucher können in der „Schau-Werkstatt“ an einem Workshop zum Lastenrad-Bau teilnehmen, den Bau von Retro-Rädern miterleben und sich über das Aufbereiten historischer Räder informieren. Das umfangreiche Rahmenprogramm umfasst u.a. die diesjährige Fahrradsternfahrt am **15. Juni**, die auf dem Museumshof enden wird. Das mobile Fahrradkino und die

Hamburger Verkehrswacht mit einem Fahrradparcours werden auf dem Hof zu Gast sein. Hier finden dann auch Testfahrten mit aktuellen und historischen Rädern aus der Ausstellung sowie Sportveranstaltungen wie „Fahrradpolo“ und „Langsam Fahren“ statt.

Zur Ausstellung erscheint im

Junius-Verlag ein Ausstellungskatalog. Auf 200 Seiten gibt es Interessantes zum Thema Technik, Kultur und Mobilität illustriert durch viele Schwarzweiß und Farbabbildungen. Der Ausstellungskatalog ist ein Fahrradbuch zum Blättern und Stöbern, das von der ersten Draisine bis zum modernen Designfahrrad unzählige Objekte präsentiert und die Phasen der Entwicklung des Fahrrads in Kunst, Literatur, Werbung, Film, Fotografie und Internet in je zeittypischer Weise spiegelt. Auch soziale, historische und ökonomische Aspekte werden beleuchtet. Außerdem wird die aktuelle Entwicklung dargestellt: In Deutschland gibt es knapp 40 Millionen Fahrradfahrer, die knapp 70 Millionen Fahrräder besitzen, dem stehen insgesamt 43,4 Millionen Pkw gegenüber. Weltweit liegt Deutschland mit diesem Radanteil prozentual zur Gesamtbevölkerung hinter den Niederlanden und Dänemark auf dem dritten Platz. (24,90 €). Mehr Infos: www.Museum-der-Arbeit.de. (WUZ)

Fahrradflohmmarkt

Am Samstag, **26. April** findet von 10 bis 12 Uhr wieder ein Fahrradflohmmarkt auf dem Gut Karlshöhe, Karlshöhe 60 d in Bramfeld statt. Käufer und Verkäufer treffen sich, um Fahrräder, Zubehör oder Fahrradanhänger zu verkaufen oder zu kaufen. Andere umweltfreundliche Verkehrsmittel sind ebenfalls willkommen: Boller-

wagen, Rutscheautos, Kettcars, Dreiräder, Roller, Inlineskates, Skateboards... Eine Anmeldung ist nicht nötig, Standgebühren werden nicht erhoben, daher ist der Flohmmarkt auch für VerkäuferInnen interessant, die nur wenige Teile oder ein einziges Fahrrad zu verkaufen haben. (WUZ)



Unter diesem Motto bieten wir Ihnen alles für eine dekorative Balkonbegrünung: Pflanzen, die zusammen passen, farblich auf einander abgestimmt sind und bis in den Herbst hinein blühen. Lassen Sie sich durch unsere Musterkästen anregen!

Wählen Sie aus Hamburgs größtem Sommerblumen- und Balkonpflanzen-Sortiment!

Gärtnerei Piepererit
Pflanzen neu erleben.

Meienredder 35 · 22359 Hamburg-Volksdorf · (040) 380 813 0 · www.gaertnerei-piepererit.de

■ Lern nicht mit den Schmuttelkindern Abitur am Gymnasium besser?

Rund 13.000 Hamburger Schüler wechseln zum kommenden Schuljahr von der Grundschule auf eine weiterführende Schule. Anfang Februar mussten Eltern ihre Kinder auf der gewünschten Schule anmelden. In diesem Jahr hat die so genannte Anmeldeunde politische Brisanz. Eine Elterninitiative möchte das Abitur nach neun Jahren wieder rückgängig machen und hat dafür rund 17.000 Unterschriften gesammelt.

Die diesjährige Schuljahresstatistik (www.hamburg.de/bsb) zeigt auf, dass die Stadtteilschulen von der längeren Schulzeit bis zum Abitur profitieren. Im letzten Schuljahr hatten diese 693 mehr Oberstufenschüler. Die Zahl der Abiturienten an Stadtteilschulen stieg von 2.363 auf 2.747. Während die Gymnasien in Klasse fünf die meisten Schüler haben (50,1%), besuchen in Klasse sieben mehr Schüler die Stadtteilschule (52,8%). Insgesamt gibt es 59 Stadtteilschulen - davon 47 mit Oberstufe, 60 Gymnasien sowie 27 private Stadtteilschulen und elf private Gymnasien.



Foto: Ilka Duge

Das Gymnasium Buckhorn ist die beliebteste Schule im Norden Wandsbeks

Das Zwei-Säulen-Modell aus Gymnasium mit einem Abitur nach acht Jahren (G8) und Stadtteilschule mit einem Abitur nach neun Jahren (G9) hat sich seit dem Scheitern der Primarschulreform bewährt, sind sich die Experten einig. Während an den früheren Gesamtschulen, Haupt- und Realschulen und Aufbau-gymnasien 2006 nur etwa 1.300 Schüler das Abitur machten, sind es an der Stadtteilschule jetzt mehr als doppelt so viele und die

Zahl der Schüler ohne Schulabschluss hat sich halbiert.

Aktuell wurden von den Schülern mit Gymnasialempfehlung 473 für die Stadtteilschule und 5.476 für das Gymnasium angemeldet. Von den Schülern ohne Gymnasialempfehlung meldeten Eltern 5.276 Kinder an der Stadtteilschule an, 1.585 am Gymnasium und 311 an der Sonderschule. Damit haben sich rund 54 Prozent der Eltern für das Gymnasium entschieden.

Obwohl das Gymnasium nach wie vor stark bevorzugt wird, will die Elterninitiative „G9-Jetzt-HH“ das alte Gymnasium mit einer Hochschulreife nach neun Jahren zurück. Sie fordert freies Wahlrecht für die Eltern, auch wenn das Kind schon im G8 lernt.

Dagegen wehrt sich die Vereinigung der Leitungen Hamburger Gymnasien und Studienseminare. Sie befürchtet ein unzumutbares Schulchaos und ein neues dreigliedriges System, wobei die Stadtteilschule zur Restschule degradiert werde. Der selben Ansicht sind die Hamburger GEW und die Elternkammer. Auch die Lehrerkammer beurteilt den Parallelbetrieb von G8 und G9 als nicht praktikabel und schülerfeindlich. Wir erwarten von der SPD, dass sie sich nicht nur an den Interessen der Initiative „G9-jetzt-HH“ orientiert, sondern gemäß ihrer bildungspolitischen Ziele die Interessen aller, auch der sozial Benachteiligten, vertritt: Das Schulsystem hat soziale Ungleichheiten zu reduzieren, nicht zu reproduzieren“, fordert Anja Bensinger-Stolze, Vorsitzende der GEW Hamburg. (du)

Lehmfarben

aus der Natur bringen Atmosphäre und ein optimales Raumklima in Ihr Zuhause. Damit Sie und Ihre Lieben gesund genießen können.

Mordhorst
BAUBIOLOGISCHER FACHHANDEL

Neue Adresse!
Baubiologischer Fachhandel
Papenreue 8, 22453 Hamburg
Ruf 040 / 5 70 07 06
baubio@mordhorst-hamburg.de
www.mordhorst-hamburg.de

Anmeldungen für die 5. Klassen im Norden Wandsbeks

	2014	2013	2012
Gymnasium Buckhorn	163	141	120
Carl-von-Ossietzky-Gymnasium	145	72	116
Gymnasium Farmsen	74	91	67
Gymnasium Grootmoor	149	161	168
Heinrich-Heine-Gymnasium	98	123	104
Gymnasium Hummelsbüttel	101	114	88
Gymnasium Meiendorf	142	151	169
Gymnasium Ohlstedt	85	86	90
Gymnasium Oberalster	89	88	103
Gymnasium Walddörfer	103	105	131
Stadtteilschule Bergstedt	128	125	121
Stadtteilschule Meiendorf	59	77	52
Stadtteilschule Walddörfer	141	135	128
Stadtteilschule Poppenbüttel	61	49	81
Erich-Kästner-Schule	161	156	188
Irena-Sendler-Schule	93	90	83

Quelle: Schulbehörde, Stand 10.2.2014

■ Flüchtlingsdorf soll im nächsten Sommer fertig sein „Vorurteile bewahrheiten sich meistens nicht“

Das Flüchtlingsdorf am Volksdorfer Grenzweg nimmt langsam Gestalt an. Beim letzten Treffen des Freundeskreises Asyl in Bergstedt berichtete Uwe Holtermann, Bereichsleiter für Wandsbek bei Fördern & Wohnen, dass die Unterkunft jedoch erst im nächsten Jahr bezugsfertig sein wird.

Die Baugenehmigung für das Flüchtlingsdorf sei inzwischen erteilt, so Holtermann. Es sind acht Häuser im skandinavischen Stil mit Dreizimmerwohnungen für etwa 170 Bewohner geplant. Am Volksdorfer Grenzweg sollen vor allem Familien mit Kindern untergebracht werden. Der Träger der Unterkunft „Fördern & Wohnen“ rechnet für Juni/Juli mit dem Beginn der Erschließungsarbeiten, ab August/September sollen die Fundamente gelegt werden, so dass die ersten Häuser ab Oktober erstellt werden können. Mit der endgültigen Fertigstellung ist jedoch erst im Sommer 2015 zu rechnen. Möglich sei es jedoch, dass noch während der Bauarbeiten die ersten Bewohner in die bis dahin fertigen Gebäude einziehen.

Wer das genau sein wird, sei zurzeit nicht absehbar, erklärte Holtermann. Im Moment ist die Zahl der Flüchtlinge aus Syrien oder Serbien besonders hoch. Ob das in einem Jahr noch so sei, könne man aber schwer vorhersehen. Im letzten Jahr wurden 127.000 Asylanträge in Deutschland gestellt. 2,55 Prozent der Flüchtlinge muss Hamburg aufnehmen. Die Asylbewerber leben zunächst für drei Monate in einer Erstunterkunft und werden danach auf die Wohnunterkünfte verteilt. Da die meisten Bewohner nur einen Duldungsstatus haben, sind sie nicht berechtigt, sich selbst eine Wohnung zu suchen und bleiben daher länger in der Unterkunft.

Viele Menschen, vor allem



Foto: Ilka Duge

„Ängste ernst nehmen und Rechtsextremisten zuvorkommen“ raten Uwe Holtermann (li.) und Kay Seligmann den Ehrenamtlichen vom Freundeskreis in Bergstedt

Nachbarn der Wohnunterkünfte entwickeln oft Ängste gegenüber den neuen Bewohnern. „Die bewahrheiten sich jedoch nicht“, weiß Holtermann aus Erfahrung. Außerdem trägt eine geschickte Belegung zum sozialen Frieden auch innerhalb der Anlage bei. Dazu will auch der Freundeskreis beitragen und die Bergstedter informieren und Ängste durch Aufklärung abbauen. Daher werden zurzeit Flyer erstellt, die an die Haushalte verteilt werden sollen. Zusätzlich wird sich der Freundeskreis am **4. Mai** mit einem Stand auf der Bergstedter Bunten Meile vorstellen.

Kay Seligmann vom Mobilien Beratungsteam gegen Rechtsextremismus, erlebt immer wieder, dass sich an neuen Standorten für Flüchtlingsdörfer rechtsextremistische Gruppierungen die Ängste der Bürger zunutze machen und versuchen, diese Menschen für ihre Interessen zu gewinnen. „90 Prozent dessen, was in deren Flugblättern geschildert wird, entspricht nicht der Wahrheit“, sagt Seligmann. Wer Hilfe braucht, kann diese beim Mobilien Beratungsteam (Internet: www.hamburg.arbeitundleben.de/pb/mbt) oder bei der Amadeu Antonio Stiftung (www.amadeu-antonio-stiftung.de) bekommen. Beide Einrichtungen setzen sich für eine demokratische Gesellschaft und gegen Rechtsextremismus ein.

Auch GRÜNE und LINKE wollen die Bergstedter informieren und hatten zu zwei getrennten Veranstaltungen eingeladen. Während bei den LINKEN vor allem Flüchtlinge, die zum Teil schon länger in Deutschland leben zu Wort kamen, diskutierten bei den GRÜNEN Antje Möller (Bürgerschaft) und Dennis Paustian-Döscher (Wandsbek) mit den Bergstedtern. Eingeladen war auch Dietrich Gerstner von Brot & Rosen, der seit

18 Jahren in einer christlichen Wohngemeinschaft in Bramfeld mit Flüchtlingen zusammen lebt (www.brot-und-rosen.de) und Prof. Dr. Kurt Nixdorff, Fachsprecher Integration der Wandsbeker CDU. (du)

Mehr Infos

Übrigens... die WUZ hat auch eine Internetpräsenz. Unter www.wuzonline.de finden Sie neben aktuellen Nachrichten und Terminen auch Hintergrundinformationen, für die in der Zeitung meist kein Platz ist.

Unser Gemüsegarten

*Pflegen und ernten Sie
Ihr eigenes Bio-Gemüse!*

Starten Sie mit uns in die neue Saison auf unserem Bioland-Acker in Wulfsdorf bei Ahrensburg
Anmeldung ab sofort unter
www.unser-gemuesegarten.de

Öko-Landwirt Dieter Cordes

Repair-Café jetzt auch auf Karlshöhe

Reparieren statt Wegwerfen: Die ehrenamtlichen Fachleute vom Repair-Café Sasel e.V. helfen am **11. Mai** von 14 bis 17 Uhr jetzt auch Besuchern des Gutes Karlshöhe, Karlshöhe 60d in Bramfeld, ihre kaputten Geräte wieder flott zu bekommen.

Reparieren statt Wegwerfen ist praktizierter Umweltschutz. Das Know-how dafür gibt es im Re-

pair-Café. In netter Atmosphäre wird bei Kaffee und Kuchen getüftelt und geklönt. Repariert werden können Kleidung, Möbel, Fahrräder, Spielzeug oder elektrische Haushalts-, und Multimedia-Geräte.

Eintritt frei, Spenden erbeten.

Mehr Infos:

www.gut-karlshoehe.de oder www.repaircafe-sasel.de. (WUZ)

Foto: Repair-Café Sasel/Johannes Art



Die Welt der Irular

Der Alstertaler Verein „Zukunft Irular e.V.“, den der Saseler Günter Spitzing 2010 ins Leben rief, unterstützt das bedrohte Volk der Irular in Südindien bei seinen Bemühungen individuell und kulturell zu überleben. Am **26. Mai** wird von ARTE der 45 Minuten Film „Die geheimnisvolle Welt der Irular“ von Tamara Spitzing ausgestrahlt.

Im Mittelpunkt steht Shanjivi, eine junge Frau, die inzwischen auch als Sozialarbeiterin für Zukunft Irular e.V. wirkt und Verbesserung der Situation insbe-

sondere von Kindern und Frauen vorantreibt. Zugleich ist sie eingebunden in die Traditionen ihres Volkes. Die junge Frau ist außerordentlich redegewandt. Einer Frau aus der Irular Gemeinschaft mit der Kamera nachzugehen, ist besonders aufschlussreich. Im Gegensatz zu den anderen indischen Gesellschaften, die auch heute noch weitestgehend die Frauen im Schatten – und zwar in ziemlich dunklem Schatten – halten, sind Irular Frauen gleichberechtigt. (WUZ)

Stelldichein für die Spitzenkandidaten

Vier Wochen vor der Wahl können sich die Wandsbeker ein Bild machen von Ihren Spitzenkandidaten für die Wahl zur Bezirksversammlung von Wandsbek. Die Vorsitzenden des Volkshochschulvereins Hamburg-Ost e.V., Gerhard Fuchs und Wulf Hilbert laden am Sonntag, **27. April** von 10.45 bis 13.30 Uhr ein in die Karl-Schneider-Halle am Berner Heerweg 183 zu einem Markt der Parteien.

Infostände von werbenden Parteien soll es geben, und die neuen Fraktionsvorsitzenden werden von 11.15 bis 12.45 Uhr am Stehtisch befragt: Anja Quast (SPD), Eckard Graage (CDU), Dennis Paustian-Döscher (Bündnis90/Die Grünen), Helga Daniel (FDP) und Julian Georg (Die Linke). Sie alle stehen auch dem Publikum Rede und Antwort. Musik der VHS-Combo Jenfeld mit Reinhardt Schade wird für Auflockerung sorgen. (WUZ)

Hofreiter kommt ins Alstertal

Die Wandsbeker GRÜNEN laden am Donnerstag, **15. Mai** um 19 Uhr ins Forum Alstertal, Krittenbarg 18 ein. Anton Hofreiter, neuer Fraktionschef der GRÜNEN im Bundestag wird

mit den Gästen über das Thema „Neue Energien nur mit GRÜN“ diskutieren. Mit dabei ist auch Jens Kerstan, Fraktionschef der GRÜNEN in der Bürgerschaft. (WUZ)

Diskussion mit den LINKEN

Die Kandidaten der LINKEN für die Bezirksversammlung Wandsbek laden ein zur Diskussion zum Thema: Privatisierung, Schuldenbremse und die Folgen für die Walddörfer am **24. April**

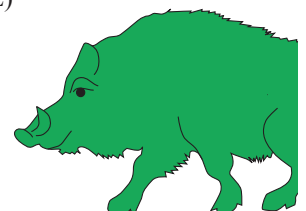
um 19 Uhr in der Volksdorfer Schulkate, Im Alten Dorfe 60 (1. Stock). Für musikalische Unterhaltung sorgt Benno Finkelmeyer mit Liedern u.a. von Franz-Josef Degenhardt. (WUZ)

Besser-Leben-Messe

Wenn man „aus dem Größten raus“ ist, die Kinder aus dem Haus, privat und beruflich etabliert, beginnt man neue Pläne zu schmieden. Man denkt über bequemeres Wohnen, mehr Reisen, mehr Bewegung, ein neues Auto, Motorrad oder E-Bike, ein neues Hobby usw. nach. In weiter fortgeschrittenem Alter sind u.a. betreutes Wohnen, Gesundheit, Mobilität bis hin zur Bestattung wichtig. Die besser Leben-Messe im Sasel-Haus am **26. und 27. April** jeweils von 10 bis 18 Uhr nimmt diese Entwicklung auf.

Die ca. 80 Aussteller kommen aus unterschiedlichsten Bereichen, fast alle aus dem Alstertal und den Walddörfern. Sie zeigen, dass es sich lohnt, „ortsnah“ zu denken und zu handeln. Es gibt ein gastronomisches Angebot, und in zwei Räumen finden Fachvorträge statt. Im Wasserbus kann man sein Trinkwasser untersuchen lassen und im roten Doppeldeckerbus sein Schlaganfallrisiko bestimmen lassen. Unter www.besser-leben-messe.de gibt es weitere Informationen. (WUZ)

Aktuelle Nachrichten:
www.wuzonline.de



■ TTIP stellt europäische Errungenschaften zur Disposition Konzerne auf Kaperfahrt

Am 25. Mai wählen die Bürger der Europäischen Union (EU) zum achten Mal ein neues Parlament. Seit den ersten Wahlen vor gut 30 Jahren sank das Interesse kontinuierlich. Viele Menschen denken, die EU ginge sie nichts an. Dabei regelt die EU jetzt schon vieles, was jeden von uns im täglichen Leben betrifft. Das gilt auch für das geplante Freihandelsabkommen zwischen EU und USA.

Mit der Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft (Transatlantic Trade and Investment Partnership – TTIP) soll die größte Freihandelszone der Welt entstehen. Dabei geht es einerseits um die Absenkung von Zöllen und den Abbau von Handelshemmnissen aber auch um den Schutz von Investitionen. Beide Verhandlungsparteien betonen die positiven Effekte, die das Abkommen auf das Wirtschaftswachstum und die Schaffung neuer Arbeitsplätze haben soll. Doch Skeptiker sehen ganz andere Auswirkungen.

Bisher gibt es in Europa und vor allem in Deutschland strikte Gesetze und Regelungen, die u.a. die Verbraucher schützen. Prominentes Beispiel sind Chlorhühnchen oder genmanipulierte Lebensmittel, die die Amerikaner essen, wir aber nicht auf dem Teller haben wollen. Große Unterschiede gibt es auch im Bereich Natur- und Umweltschutz, beim Klimaschutz, bei Arbeitnehmerrechten oder beim Datenschutz. All das steht zur Disposition, sollte TIPP kommen, denn diese Standards sollen vereinheitlicht werden.

Bereits seit den 1990er Jahren wird über ein Freihandelsabkommen zwischen den USA und Europa diskutiert. Das Multilaterale Abkommen über Investitionen (MAI) scheiterte 1998 durch den breiten Widerstand der Öffentlichkeit aus dem auch das Glo-



Foto: Ilka Duge

Bald vorbei? Genmanipulierte Lebensmittel: mit TTIP werden sie kommen – auch die Kennzeichnung soll fallen

balisierungsnetzwerk attac hervorging. Beim TTIP-Abkommen sollen den Unternehmen noch mehr Privilegien zugestanden werden: Mit einem Investitionsschutz bekommen Konzerne ein direktes Klagerecht gegenüber Staaten zum Schutz von Investitionen z.B. wenn neue Auflagen im Umwelt- oder Gesundheitsschutz erlassen werden. Und das nicht vor ordentlichen Gerichten, sondern vor nicht öffentlichen Schiedsstellen. Z.B. klagt Vattenfall zurzeit vor einer internationalen Schiedsstelle gegen die Abschaltung mehrerer Atomkraftwerke in Deutschland oder Philipp Morris gegen die Anti-Tabak-Gesetze in Australien und Uruguay um Schadensersatz für entgangene Gewinne.

Von europäischer Seite werden die Verhandlungen durch die EU-Kommission geführt - und zwar hinter verschlossenen Türen. Das Europaparlament besitzt zwar ein Veto-Recht. Offen ist noch, ob auch die nationalen Parlamente über TTIP abstimmen dürfen. Für die Heimlichkeit gibt es einen einfachen Grund. Ein solches Abkommen würde die nationalen Regierungen bis hinunter zu den Kommunalverwaltungen verpflichten, ihre aktuelle und künftige

Innenpolitik dem umfangreichen Regelwerk anzupassen. Die Verhandlungen haben Mitte letzten Jahres begonnen. Der Abschluss ist für spätestens 2015 geplant. Aufgrund vieler Vorbehalte auch von deutscher Seite hat EU-Handelskommissar Karel De Gucht Ende März die Gespräche über den Konzern-Investitionsschutz ausgesetzt und eine öffentliche Konsultation eingeleitet. Mehr dazu auf der Seite der EU-Kommission: http://ec.europa.eu/index_de.htm. „Wenn TTIP beim Investitionsschutz bröckelt, ist es gut möglich, dass das gesamte Projekt bald zerfällt“, sagt Volks-

wirt Steffen Stierle von attac. Bei der Europawahl kann man zwar nicht direkt auf die TIPP-Verhandlungen Einfluss nehmen. Aber das EU-Parlament (Präsident Martin Schulz) hat Einfluss auf die Zusammensetzung der EU-Kommission. Die Amtszeit der derzeitigen Kommission läuft allerdings noch bis zum 31. Oktober. Ihr Präsident ist der Portugiese José Manuel Barroso. Insider befürchten, dass das Aussetzen der Verhandlungen die kontroverse Diskussion bis über den Zeitpunkt der Europawahlen retten soll. (du)

Interessengemeinschaft Volksdorfer Wochenmarkt e.V.

Erleben Sie den größten Wochenmarkt im Norden von Hamburg!

Mittwochs und samstags von 8 bis 13 Uhr bieten Ihnen über 100 Stände in Volksdorf ihre besondere Vielfalt, Frische und Qualität – regional und transparent seit 65 Jahren.



Volksdorfer Wochenmarkt

Vielfalt, Frische, Freunde!

www.volksdorfer-wochenmarkt.de

■ Abenteuer Faltertage 2014

Schmetterlinge schützen und beobachten

Viele Schmetterlingsarten sind weltweit vom Aussterben bedroht. In Deutschland stehen schon 80 Prozent der Tagfalter auf der Roten Liste der bedrohten Arten. Daher macht der BUND seit 2005 mit dem Abenteuer Faltertage auf die Bedrohung der filigranen Insekten aufmerksam.

Mit der Aktion verbindet sich auch eine Zählaktion, bei der jeder mitmachen kann. Gezählt wird vom 1. April bis zum 31. August egal ob im eigenen Garten, im Park um die Ecke oder in der freien Natur. Der BUND sammelt die Daten, die anschließend ausgewertet, mit anderen wissenschaftlichen Untersuchungen verglichen und veröffentlicht werden. Wichtig ist dabei, den Standort, den Tag und die Uhrzeit zu notieren. Ein Zählbogen mit Abbildungen hilft dabei.

In den meisten Fällen haben die Menschen die Lebensräume der Schmetterlinge zerstört. Vor allem durch die Landwirtschaft. In überspritzten Monokulturen finden die Schmetterlinge und ihre Raupen einfach nicht mehr genug Nahrung. Klassisch gestaltete Gärten bieten z.B. aufgrund ihrer Pflanzenarmut nur bis zu drei Schmetterlingsarten eine Heimat. Als Bestäuber für Blumen und als Nahrungsquelle für viele Vögel und andere Tiere sind Schmetterlinge wichtiger Bestandteil des ökologischen Gleichgewichts. Gleichzeitig sind sie besonders empfindlich: sie reagieren noch vor Pflanzen

und anderen Tieren auf Veränderungen in ihrer Umgebung. Der Arbeitskreis Schmetterlinge

im BUND Hamburg bittet die Naturfreunde in der Hansestadt vor allem den Aurorafalter zu



Landkärtchen im Frühjahr



Landkärtchen im Sommer

Tagfalter „Landkärtchen“ und „Waldbrettspiel“ vorkommen, sind für den BUND Hamburg interessant. Das Landkärtchen tritt nacheinander in zwei Generationen pro Jahr auf. Die hellere Frühjahrsform ist schwarz-oranger gescheckt und kann ca. von April bis Juni beobachtet werden. Die dunklere Sommerform tritt von ca. Juli bis August auf, sie ist braunschwarz mit einem weißen Flügelband. Landkärtchenraupen fressen Brennnesseln in feuchter bis halbschattiger Lage. Das Waldbrettspiel tritt ebenfalls jährlich in zwei Generationen auf, allerdings sehen beide gleich aus. Die Falter sind dunkelbraun mit einigen hellen Flecken und kleinen, dunklen Augenflecken. Die Frühjahrs-generation tritt circa von April bis Mai, die Sommergeneration circa von Juni bis August auf. Die Raupen vom Waldbrettspiel fressen verschiedene Gräser in lichten oder zumindest mit Sonnenflecken durchsetzten Waldbeständen. Meist sitzen sie auf dem Boden oder auf niedriger Vegetation, selten sieht man sie an Blüten saugen. Meldungen per E-Mail an: roland.empen@bund.net

Seit 2003 kürt der BUND auch den Schmetterling des Jahres. In diesem Jahr ist es der Wolfsmilchschwärmer, ein Nachtfalter mit etwa acht Zentimetern Flügelspannweite. Mit Beginn der Dämmerung schwirren sie ähnlich wie Kolibris vor den Blüten und saugen den Nektar mit langen Saugrüsseln aus. Im letzten Jahr beteiligten sich mehrere hundert Menschen am Abenteuer Faltertage. Erneut zählten auch wieder zahlreiche Kindergärten, Schulen und BUND-Gruppen zu den Teilnehmern. Mehr Infos, ein Zählbogen, eine Broschüre und die Ergebnisse der letzten Jahre gibt im Internet: www.BUND.net/Faltertage oder in der BUND-Landesgeschäftsstelle, Tel. 600387-0. (du)



- Gartengestaltung
- Teichbau
- Naturspielplätze
- Baumpflege

040 - 601 06 80 www.biotop-hamburg.de

beobachten. Seit 2011 werden die Daten über diesen Frühlingsboten gesammelt (mehr Infos dazu gibt es auch auf der WUZ-Homepage). Neben der Flugzeit interessiert Roland Empen vom BUND die Verbreitung der Falter. Aber auch Informationen wie häufig bzw. in welchen Gebieten die bei uns etwas selteneren

■ Neuer Widerstand gegen Bebauung am Spechtort „Heldentum nach Ladenschluss“

Dem Bezirksamt Wandsbek ist ein neues Bürgerbegehren angezeigt worden. Drei Nachbarn wollen die geplante Bebauung am Spechtort/Ecke Lemsahler Landstraße noch im letzten Moment verhindern. SPD und GRÜNE in der Bezirksversammlung und auch viele Lemsahler verstehen die Welt nicht mehr.

Die Fläche am Spechtort wurde Ende 2011 eigens von der Bürgerinitiative gegen die Bebauung am Hinsensfeld vorgeschlagen, da sie sich aufgrund ihrer Lage und Verkehrsanbindung deutlich besser für eine Bebauung eignet, als das ökologisch und landschaftlich sehr viel wertvollere Hinsensfeld, das ursprünglich bebaut werden sollte. „Wir waren niemals grundsätzlich gegen eine Bebauung in Lemsahl, hielten nur die Fläche am Hinsensfeld für wenig geeignet und die Art der geplanten Bebauung für unpassend. Das ist bei diesem Plan, an dessen Erstellung wir von Anfang an beteiligt waren anders“, sagt Caroline Kreuzler, Obfrau der „Bürgerinitiative Hinsensfeld“. Gemeinsam mit der Bürgerinitiative, dem Lemsahler Heimatverein sowie anderen interessierten Bürgern wurde in mehreren Planungsworkshops die Erstellung des Bebauungsplanes von Anfang an begleitet. Die Planungen für die Bebauung sind inzwischen weit fortgeschritten, viele Anregungen und Anliegen der Bürger sind in die Planung eingeflossen.

„Der Heimatbund Lemsahl-Mellingstedt kann mit den Planungen für den Spechtort so, wie sie sind, gut leben. Wir haben uns von Anfang an immer wieder in die Planungen eingebracht und sehen sie als Chance für unseren Stadtteil, in die richtige Richtung zu wachsen“, sagt der Vorsitzende des Heimatbundes Hans-Jürgen von Appen. Und obwohl das neue Bürgerbe-



Funktionsplan zum Bebauungsplan Spechtort (Lemsahl-Mellingstedt 20) mit Bautypologien, Wohneinheiten, Geschossigkeit und Stellplätzen

gehren u.a. von einem Wandsbeker CDU-Abgeordneten initiiert wurde, enthält es reihenweise falsche Behauptungen ärgert sich Investor Ulrich Tröger. Entgegen den Behauptungen im Bürgerbegehren sind 120 Wohneinheiten in Form von Einzel-, Reihen- und Doppelhäusern sowie Mehrfamilienhäusern geplant. Die Planung erlaubt zwei Vollgeschosse. Alle 31 Einfamilienhäuser haben keine Möglichkeit zum Dachausbau während bei den sieben Mehrfamilienhäusern ein ausgebautes Dachgeschoss vorgesehen ist. „Die Initiatoren aus der Splittersiedlung behaupten, dass die Planung überraschend kam. Fakt ist jedoch, dass sie von Anfang an in die Planungen eingebunden waren und sich zu jeder Zeit über eine Spanne von zwei Jahren über den genauen Stand informieren konnten. Auf ihren Wunsch hin wurden beim zweiten Bürgerforum die Häuser im Norden und Osten des B-Plans von zwei- auf eingeschossig geändert“, sagt Tröger.

„Der Widerstand gegen das Bebauungsplanverfahren am Spechtort zu diesem späten Zeitpunkt, nachdem über mehrere Jahre gemeinsam mit den Lemsahlern geplant wurde, ist Heldentum nach Ladenschluss“, sagen die beiden Vorsitzenden der Bezirksfraktionen Anja Quast von der SPD und Susanne Zechendorf von den GRÜNEN. „Während des Verfahrens hat man versäumt, sich einzubringen, und deshalb soll zufällig mitten im Wahlkampf das gesamte vorbildlich abgelaufene Verfahren gestoppt werden. Das wäre ein Rückschlag für die erfolgreiche Bürgerbeteiligung in

unserem Bezirk und für den notwendigen Wohnungsbau.“ Mehr Infos: www.hamburg.de/wandsbek/wettbewerbe/4251660/wohnen-am-spechtort.html (du)

Was fehlt

Übrigens... die WUZ hat auch eine Internetpräsenz. Unter www.wuzonline.de finden Sie neben aktuellen Nachrichten und Terminen auch Hintergrundinformationen, für die in der Zeitung meist kein Platz ist.

Augustin

BAUMSCHULEN – GARTENBEDARF

Kompetenz für Obstgehölze

Große Auswahl an Frühjahrsblühern

Bergstedter Chaussee 237 • 22395 Hamburg • Tel: (0 40) 6 04 55 56

■ Der Kuckuck braucht artenreiche Lebensräume Kuckuck, Kuckuck ruft's – nicht - aus dem Wald

Wer kennt ihn nicht, den markanten Ruf des Kuckucks. Im Mai und Juni kann man die Männchen wieder hören, wenn sie ihr Revier mit dem „gukuh“ markieren. Doch so oft wie noch vor ca. 30 Jahren kann man ihn gar nicht mehr hören, denn der Bestand des taubengroßen Vogels geht rapide zurück. Gefährdet ist der Kuckuck (*Cuculus canorus*) aus verschiedenen Gründen. Die gehen meist alle auf den Klimawandel zurück.

Die meisten Kuckucke überwintern südlich des Äquators. Damit zählen sie zu den Langstreckenziehern unter den Zugvögeln. Alt- und Jungvögel verlassen Nordeuropa Anfang August und kehren im Normalfall in der zweiten Aprilhälfte zurück. Kuckucke gehen keine Paarbindung ein. Wenn sie aus dem Winterquartier zurückkommen brüten andere Vögel schon. Das nutzt der Kuckuck aus. Zwischen Ende April und Anfang Juli legt ein Weibchen neun bis zwölf, manchmal bis zu 25 Eier. Nur jeweils ein Ei verteilt es aufmerksam auf die Nester viel kleinerer Wirtsvögel. Während der Eiablage lenkt das Männchen häufig die Wirtsvögel ab. Ist der Jungkuckuck geschlüpft, schiebt er die anderen Eier und bereits geschlüpften „Geschwister“ aus dem Nest und lässt sich 19 bis 24 Tage allein füttern. In Europa sind mehr als 100 Vogelarten bekannt, die dem Kuckuck als Wirt dienen. Die Wirtsvögel müssen Insektenfresser sein, wie der Teichrohrsänger, der Wiesenpieper, der Neuntöter, der Hausrotschwanz, das Rotkehlchen, die Bachstelze und sogar der winzige Zaunkönig.

„Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald ...“. So heißt es in dem bekannten Kinderlied. Doch die alte Volkswaise scheint nicht ganz zu stimmen. Denn in dichten, geschlossenen Waldgebieten



Foto: NABU © Zeiminger

War 2008 Vogel des Jahres: der Kuckuck

ist er kaum anzutreffen, am ehesten noch an Waldrändern. Seinen Ruf hört man vor allem in der offenen Landschaft wie in Heiden, Mooren, Niederungen, Flussauen, Sumpfwäldern und im Ried. Auch reich gegliederte hügelige Landschaften mit Steinriegeln und kleinen Feldgehölzen neben Wiesen, Obstbaumgärten, Streuobstwiesen und Äckern gehören zu den bevorzugten Bruthabitaten. Der Kuckuck steht für artenreiche und vielfältige Lebensräume. Wo sich die Landschaft durch die Anlage großflächiger Monokulturen aus Mais und Raps oder den Straßenbau verändert, fehlt dieser Lebensraum für die Vögel. Auch in der Knicklandschaft Norddeutschlands verzeichnet der Kuckuck heute einen starken Bestandsrückgang. Zu sehr hat in den letzten Jahrzehnten vor allem die Qualität der Knicks gelitten. Darunter leiden auch die Wirtsvögel des Kuckucks. Geht ihre Anzahl zurück, wirkt sich das auch auf den Kuckuck aus. Außerdem findet der etwa 34 Zentimeter große Vogel in der Agrarlandschaft immer weniger Großinsekten wie Schmetterlinge und deren Raupen oder Maikäfer. Der Kuckuck profitiert von einer reichhaltig strukturierten, giftfreien Kultur-

landschaft mit hoher Biodiversität. Hier stehen ihm genügend Wirtsvögel und genügend Insekten als Nahrung zur Verfügung. Der Kuckuck ist ein sehr scheuer Vogel. Meist ist er im Flug zu sehen. Dabei erinnert er ein wenig an einen Falken, doch sein Schwanz ist deutlich länger, sein Flügelschlag auffallend flach. Gerne sitzt er weithin sichtbar auf einem Busch oder Zaunpfahl. Das Männchen ist überwiegend schiefergrau. Seine quergebänderte Unterseite erinnert an einen Sperber.



Foto: NABU © Kjaer-rspb-images

Kuckuckskind mit einem Teichrohrsänger Elternteil

**doku
film
front**

DER ENGAGIERTE DOKUMENTARFILM
IM KORALLE KINO IN VOLKSDORF
VORGESTELLT VOM AGENDA 21-BÜRO
VOLKSDORF, S. STOCKHECKE
JEWEILS UM 19:45 UHR

Der Volksdorfer Wochenmarkt und das AGENDA 21-Büro Volksdorf/
WALDGEIST zeigen:

17. April: Unser Essen. The Future of Food

Der Film dokumentiert die Zusammenhänge zwischen genmanipulierten Nahrungsmitteln und den politischen und marktwirtschaftlichen Faktoren, die für deren Qualität verantwortlich sind.

24. April: Der Gen-Food Wahnsinn

Sind genetisch manipulierte Lebensmittel schuld an Krankheiten, Unfruchtbarkeit und Allergien? Und welchen Einfluss hat Monsanto, weltweit größter Anbieter von genmanipuliertem Saatgut, auf die Politik? Der Film klärt kompromisslos und faktenreich auf.